



Leseprobe aus

Pludra/Klemke, Bootsman auf der Scholle

ISBN 978-3-407-77106-3

© 2004 Der KinderbuchVerlag in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-77106-3)

[html?isbn=978-3-407-77106-3](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-77106-3)

Bootsmann ist ein junger Hund, schwarz, weich und wollig. Er lebt am Meer auf einem Schlepper, einem kleinen starken Dampfer, der große Dampfer schleppt. Der Kapitän des Schleppers heißt Putt Bräsing.

Putt Bräsing ist Bootsmanns bester Freund. Er gibt ihm zu fressen und sorgt für seinen Schlafplatz.

Putt Bräsing und Bootsmann wohnen im Bauch des Schleppers. Sie schlafen jeder in einer Koje. Putt Bräsing in einer großen, Bootsmann in einer kleinen. Bootsmanns Koje ist ein Schuhkarton. Aber es liegt saubere Putzwolle drin, und Bootsmann schläft warm und prächtig wie in einem Himmelbett.

Draußen ist Winter.

Es hat Tage und Nächte hindurch gefroren. Viel Schnee ist gefallen und die Pfähle im Hafen haben weiße Hauben und die Schiffe sehen aus wie überzuckert.

Als Bootsmann aus der Kajüte kommt, versinkt er bis zum Bauch im Schnee. Er springt auf die Luke, aber auch dort reicht ihm der Schnee bis zum Bauch. Bootsmann springt weiter, immer durch bauchtiefen Schnee. Es macht ihm Spaß. Er stößt seine Nase ins weiße Geglitzter. Er leckt und leckt, aber der Schnee schmeckt nach nichts. Der Schnee schmeckt bloß kalt.

Bootsmann guckt durch die Reling. Auf dem schwappenden Hafenwasser treiben Eisschollen, grau und kantig. Möwen schwimmen und frieren nicht. Bootsmann bellt die Möwen an. Aber die Möwen

kümmern sich nicht um ihn. Sie schwimmen und schaukeln ruhig weiter.

Da sucht Bootsmann anderen Zeitvertreib.

Hinten auf dem Schlepper liegt die dicke Schleppertrosse. Rund und gewaltig, wie eine schlafende Riesenschlange, liegt sie da. Der Heizer Jan fegt den Schnee von der Riesenschlange. Er pafft dabei aus einem geschwungenen Pfeifchen.

Bootsmann kommt angerannt und beißt in den Besen. Er knurrt und nährt sich mit Jan und Jan sagt an seinem Pfeifchen vorbei: „Wirst du' woll, wirst du woll –“ Aber Bootsmann lässt erst locker, als die Kinder rufen.

Die Kinder sind fünf, sechs und sieben Jahre alt. Sie wohnen in den bunten Häusern, gleich unten am Hafen, die von ferne aussehen, als hätte sie ein Pfefferkuchenbäcker aufgestellt: backsteinrote

Wände und winzige Blinzelfenster, spitze alte Dächer und auf den Dächern ein Federbett aus Schnee.

Die Kinder wollen jetzt mit Bootsmann spielen.

Sie kugeln durch den Schnee – Uwe, Jochen, Katrinchen.

Uwe ist am größten. Er hat einen schmalen Kopf, und man nennt ihn deshalb manchmal Uwe Pferdekopf.

Katrinchen ist am kleinsten. Sie hat Pausbacken und eine Laufnase.

Jochen ist ein Boxer. Er boxt sich mit jedem, den er nicht leiden kann.

Uwe und Jochen sind Jungpioniere.

Alle drei Kinder stehn am Bollwerk, wo der Schlepper liegt. Sie stehn dort wie drei Orgelpfeifen – Uwe, Jochen, Katrinchen.

Uwe und Jochen haben blaue Pudelmützen auf. Katrinchen hat eine Kappe



umgebunden, aus rotem steifem Stoff. Hinten aus der Kappe guckt ein blonder Pferdeschwanz.

Die Kinder locken Bootsmann.

Der kleine Hund fegt über Deck, vor und zurück, hin und her durch stiebenden Schnee. Seine Zähne blitzen, seine Knöpfchenaugen funkeln.

„He, Bootsmann“, sagt Jochen, „lachst du uns an oder lachst du uns aus?“

„Oder bist du böse?“, sagt Katrinchen.

Aber Bootsmann ist nicht böse. Er will an Land. Er will zu den Kindern. Doch es führt kein Steg zum Bollwerk. Der Steg liegt auf dem Schlepper. Bootsmann kann nicht an Land.

Vielleicht hilft der Heizer Jan?

Die Kinder fragen den Heizer Jan: „Darf Bootsmann ein bisschen mit?“

„Da müsst ihr euch an Putt Bräsing wenden“, sagt der Heizer Jan. Er schwingt

seinen Besen, fegt und pafft und pafft und fegt. Dann stößt er dreimal mit dem linken Absatz auf: Signal an Putt Bräsing.

In der Bordwand sind runde Fenster. Sie heißen Bullaugen. Das mittelste Bullauge öffnet sich und es erscheint das Gesicht von Putt Bräsing, so rund wie das runde Bullauge, mittendrin eine dicke freundliche Nase.

„Na, was gibt's?“, fragt Putt Bräsing.

„Darf Bootsmann ein bisschen mit?“

„Meinetwegen“, sagt Putt Bräsing. „Aber nicht zu lange. Ich muss nachher bald mit dem Schlepper fort, einen Dampfer bug-sieren.“ Und zum Heizer Jan sagt Putt Bräsing: „Lass Bootsmann mal an Land.“ Nun wird der Besen beiseite gestellt und der Steg aufs Bollwerk geschoben.

Bootsmann saust an Land. Er saust gleich weiter, zick-zack um die Kinder. Er steht



still, stemmt sich und kläfft. Sein Buschelschwanz zittert.

Auf einem Baum sitzt eine Krähe. Sie sitzt mit schiefem Kopf und sieht aus, als ob sie friere. Bootsmann hetzt hechelnd um den Baum. Er fühlt sich stark und wichtig. Die Krähe klappt verdrossen mit dem Schnabel. Was will der schwarze Kerl von ihr? Die Krähe hüpfte auf den nächsten Ast. Sie schlägt die harten Flügeldecken auf und zu. Dann macht sie kraah und sitzt wieder stumm mit schiefem Kopf und sieht aus, als ob sie friere.

Die Kinder und Bootsmann aber flitzen weiter. An der Spitze der kleine kugelige Hund, dann Uwe, dann Jochen, ganz am Schluss Katrinchen mit der roten Kappe.

An den bunten Häusern vorbei flitzen die Kinder aus der Stadt. Katrinchen fällt hin und schreit.